FLEDERMAUS
MANNHEIM 1957

Nachlass Schüler RB V 141 149
S. 1 - 52 Schr. 1-2

D I E F L E D E R M A U S

Operette in drei Akten

von Joh. Strauß

Originalfassung mit Tanzeinlage

P e r s o n e n

Gabriel von Eisenstein,	ein Rentier
Rosalinde,	seine Gattin
Frank,	Gefängnisdirektor
Prinz Orlofsky,	ein russischer Großfürst
Alfred,	Opernsänger
Dr. Falke,	ein Lebemann
Dr. Blind,	ein Rechtsanwalt
Adele Petterkofler,	Kammermädchen Rosalindes
Ida,	deren Schwester, Ballett-meisterin an der Hofoper
Frosch,	Gefangenenaufseher
Iwan,	Leibhusar des Prinzen Orlofsky

Damen und Herren der Gesellschaft, Tänzerinnen und Tänzer, Dienerschaft, Polizeibeamte und Gefangene.

Das Stück spielt im Wien einer ~~vergangenen~~ lánzos Zeit.

Tanzeinlagen von Johann Strauß-Vater und Sohn:

I. Akt: Piccicato-Polka.

II. Akt: Original-Fledermaus-Walzer.
Radetzkymarsch.
Fledermausquadrille.

III Akt: Kaiserwalzer.

Lecons 1–4, II–13, 1, 1a, 5.

I. A k t

(Dialog nach Musiknummer I)

Alfred: (singt außen) Täubchen, das entflattert ist

Adele: Was ist das für ein närrisches Geheule?
Da hat wohl einer Hunger.

Alfred: (singt) Täubchen, das ich oft geküßt ...

Adele: Ich muß dem Hofsänger wohl einen Kreuzer spendieren, sonst hört er nicht auf. (Wickelt ein Geldstück in Papier)

Alfred: (singt) ..... holde Rosalinde!

Adele: Was? Rosalinde? Das ist die Höhe!
Dieser Tenor ist garkein Tenor, sondern ein G'spusi! Und nicht einmal von mir, sondern von meiner Gnädigen. (Ruft aus dem Fenster)
Eine Adele ist hier und keine Rosalinde!
Machen's, daß Sie weiterkommen, sonst werden wir andere Töne mit Ihnen anschlagen!
(Sie wickelt das Geld wieder aus.)

Rosalinde: (in Mantel und Hut mit vielen Paketen tritt auf)

(für sich): Es ist unwahrscheinlich. Aber es ist wirklich Alfred, der Schwarm meiner Mädchenjahre.
Adele!

Adele: (für sich) Huch, meine Gnädige!

Rosalinde: Nimm mir die Pakete ab und hilf mir beim Umziehen. Ich gehe heut nicht mehr fort.

Adele: Gern, gnä' Frau. (Sie legt die Pakete auf den Haupttisch.)

Rosalinde: Etwas fülliger ist er geworden, seit er von Wien fortging. Aber sein Tenor - - -
Ich habe ihn gleich daran erkannt.

Ade

Ros

Ad

Ro

Ad

R

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Re

X

Adele: Gnä' Frau! (Sie ~~hilft~~ Rosalinde ~~aus dem Mantel~~)

Rosalinde: (für sich) ~~Nur ein~~ Tenor kann so keck sein
und nur ein kecker Mensch kann so Tenor singen.

Adele: Gnä' Frau! ~~(Sie hilft Rosalinde aus dem Kleid)~~

Rosalinde (für sich) Er wagt es, ~~hier in Wien~~ vor dem Hause
meines ~~Gatten~~ mich durch sein hohes C zu
kompromittieren. (Sie setzt ihren Hut ab.)

Adele: (für sich) Also heraus mit der Geschichte.
Sie ist kurz und rührend. (Laut) Gnä' Frau,
meine arme Tante...

Rosalinde: (für sich) Er glaubt, ich sei ihm treulos und
liebe meinen Mann. Dabei hab' ich ihn doch
bloß geheiratet.

Adele: Gnä' Frau, meine arme Tante ist krank. ~~(Sie
hilft Rosalinde ins Negligé)~~

Rosalinde: Wer ist krank?

Adele: Meine Tante.

Rosalinde: Deine Tante?

Adele: Meine Tante!

Rosalinde: Gute Besserung! - (Für sich fortfahrend):
Wieso kommt er nur plötzlich nach Wien zurück?

Adele: Gnä' Frau, meine arme Tante ist schwer krank!

Rosalinde: Kann ich sie gesund machen?

Adele: Das verlange ich garnicht, wenn Sie es auch
könnten.

Rosalinde: Na also! X - (Für sich) Sollte er etwa der neue
Tenor der Hofoper sein, von dem die Journale
voll sind?

X Adele trägt Kleidjacke zum Hute

A

R

A

R

A

R

A

R

A

R

A

R

A

R

A

R

A

R

A

Adele: Gnä' Frau, meine arme, schwerkranke Tante röchelt schon!

Rosalinde: Ach geh!

Adele: Darf ich gehen und sie besuchen? Tantchen, wie geht's, wie steht's, immer fidel und munter.

Rosalinde: Die tote Tante?

Adele: Bittschön um freien Ausgang für heut' Abend.

Rosalinde: Unmöglich!

Adele: Gnä' Frau!

Rosalinde: Unmöglich sage ich. Hast du vergessen, daß mein Mann heut' seine fünftägige Arreststrafe antreten muß?

Adele: Aber warum denn?

Rosalinde: Wegen Beamtenbeleidigung. Er hat einen Mann vom Finanzamt Bürokraten genannt.

Adele: Wenn man deswegen jeden einsperren wollte, würde bald keiner mehr frei herumlaufen.

Rosalinde: Das ist ja nicht alles. Er hat ihm mit der Reitpeitsche eins hinter die Löffel geschmiert.

Adele: Und deshalb muß meine alte Tante einsam sterben?

Rosalinde: Er hat schon alle Instanzen angerufen, aber das wird ihm eher schaden als nützen.

Adele: Wenn es ihm aber dennoch nützt?

Rosalinde: Dann wird es dir nichts nützen.

Adele: Du arme Tante! Solche Tante, wie diese Tante, mitnichten Nichten Tanten nannten.

(Es folgt Musiknummer 1a. Dann Adele ab.
Alfred steigt schwitzend durch das Fenster ein.)

Ros

Alf

Ros

Alf

Roe

Alf

Ros

Alf

Ros

Alf

Ro

Al

Ro

Al

Ro

Al

Ro

Al

Ro

Ro

Rosalinde: Alfred!

Alfred: (mit Pathos) Ist das alles? Bin ich dafür zum Fassadenkletterer geworden? Warum nicht "mein Alfred" und mir an die Brust gesunken?

Rosalinde: Mein Herr, ich bin verheiratet.

Alfred: Das geniert mich nicht.

Rosalinde: Aber mich! Entfernen Sie sich!

Alfred: Ich bin doch nicht gekommen, um mich zu entfernen.

Rosalinde: Fürchten Sie meinen Gatten!

Alfred: Der geniert mich nicht, der muß brummen.

Rosalinde: Er kann jeden Augenblick hier sein. Ich bitte Dich, ich beschwöre Sie, retten Sie sich!

Alfred: Aber ich komm' wieder: wenn er brummt.

Rosalinde: Meinetwegen, ~~nur gehen Sie jetzt~~!

Alfred: ~~(für sich)~~ Sie lieben mich noch?

Rosalinde: Nur wenn Sie mich verlassen.

Alfred: Niemals!

Rosalinde: Auf Knieen flehe ich Sie an, verschwinden Sie! Leben Sie wohl!

Alfred: Kein Lebewohl. (Singt): Auf Wiedersehen! (Ab.)

Rosalinde: (Allein.) Vor seinem hohen C schmilzt meine Tugend wie Butter an der Sonne. Himmel, mein Mann!

(Es folgt Musiknummer 2)

Ei

Bl

Ei

Bl

Ei

Ro

Ei

Ro
Ad

Ei

Ad

Ro

Ei

Ad

Ro

Ad

Ei

Eisenstein: Solch ein blühender Blödsinn hat noch in keinem Gerichtssaal gewuchert, und das will was heißen!

Blind: (zurückkommend) Entschuldigen! Ich habe mein Hütchen vergessen. (Er holt ihn)

Eisenstein: Raus, sonst rufe ich den Hausknecht.

Blind: Sie haben ja garkeinen Hausknecht. (Ab.)

Eisenstein: Dann schmeiß ich Sie selber raus! (Klingelt)

Rosalinde: Und in diesem Zustand mußt du heut Abend ins Gefängnis?

Eisenstein: Ich habe nur noch Zeit mit Dir zu soupieren.

Rosalinde: Adele!

Adele: (nimmt ihm Mantel und Reitpeitsche ab u.trägt Befehlen? sie hinaus.)

Eisenstein: (verstohlen) Du hast geweint, Adele? Doch nicht um mich?

Adele: Meine arme, alte, kranke Tante.

Rosalinde: (zurückkommend) Die arme Frau ist sterbenskrank.

Eisenstein: Sterbenskrank? Ich habe sie doch soeben an der Theaterkasse um eine Freikarte betteln sehen.

Adele: Ui, Jegerl!

Rosalinde: So krank ist sie also?

Adele: (keck) Heut spielen sie doch den "Fidelio". Wahrscheinlich hat ihr der Doktor das Theater verordnet, um sie wieder fidel zu machen.

Eisenstein: Schweig, Adele! Lauf schnell zum Sacher und hole uns ein superbes Souper. Austern, Caviar,

Ade

Fall

Ros

Ade

Fal

Eis

Fal

Eis

Fal

Ei

Backhändl, Palatschinken, Schlagobers. Und noch eins. Wenn du zurück bist, hol' mir aus dem Keller den ältesten, zerrissensten, verschlissendsten, besc ----- heidensten Anzug, den du finden kannst.

Adele: Mein! Wollen Sie schon wieder auf's Finanzamt gehen?

Eisenstein: Nein, ich will mich der Gesellschaft anpassen, in der ich heut' Nacht brummen werde.

(Adele will rechts ab, tritt zurück und meldet Falken)

Adele: (meldet) Herr Dr. Falke!

Falke: Ach, da ist er ja noch, unser Schwerverbrecher! Mein Kompliment, schönste aller Frauen. Ich gratuliere Ihnen von Herzen, daß Sie den Tyrannen für acht Tage loswerden.

Rosalinde: Sie Spötter! Heitern Sie unsern armen Arrestanten lieber ein bißchen auf! Adele, bring' dem Herrn etwas zu trinken und dann besorge das Souper. Die Lumpen hole ich selbst. (Ab.)

Adele: (Nimmt Dr. Falke Hut und Mantel ab. Adele ab)

Falke: (flüsternd) Du, ich komme Dich zu einer Soirée einzuladen mit den reizendsten Ratten Wiens.

Eisenstein: Ssssssst! Ratten? -

Falke: Spitzenratten.

Eisenstein: Was?

Falke: Also schließ die Augen und stell' dir vor.
(Er sagt ihm etwas ins Ohr.)

(Es folgt Pizzicatopolka als Balletteinlage)

Eisenstein: Ballett! Ja, solche Ratten laß ich mir gefallen!

Falke: Also komm mit zur Soirée des Prinzen Orlofsky.

Eisenstein: Des reichen russischen Großfürsten?

Falke: Weiber findest du dort, von der Kamelie bis zum Veilchen.

Adele: (serviert Likör, Falke kneift ihr in die Backe.)

Eisenstein: Hände weg, das Veilchen blüht in meinem Garten. (Zu Adele): Veilchen, verdufte!

Adele: (knickst und ab.)

(Es folgt Musiknummer 3)

Rosalinde: (tritt auf mit altem Anzug und Hut Eisensteins) Maria und Josef, was ist denn das?

Falke: Ja, was ist dös?

Eisenstein: Er hat mich getröstet.

Falke: Schwierige Aufgabe, aber glücklich gelöst.

Eisenstein: Ich gehe jetzt in meinen Arrest, wie zu einem Rendezvous.

Rosalinde: Einem Rendezvous?

Falke: Was bringen Sie denn da, gnädige Frau?

Rosalinde: Die alte Kluft für unseren Strafgefangenen! Ist Dir der Hut recht?

Eisenstein: Ich will doch nicht in den "Räubern" mitspielen!

Rosalinde: Aber - - - Aber ---

Eisenstein: Ja, ... aber . . . . aber . . . .

Falke: ~~Haha~~ - - - das geht natürlich nicht. In diesem Aufzug, lieber Eisenstein, darfst Du

Ros

Fal

Ros

Fal

Eis

Ros

Eis

Ros

Eis

Ros

Eis

Ros

Eis

nicht zum "Arrest" gehen. Du bist noch Anfänger in derlei Dingen. Bedenken Sie, gnädige Frau, daß Ihr Mann umso besser behandelt wird. je besser er angezogen ist. Empfehle mich derweilen, gnädige Frau.

Rosalinde: Sie wollen uns schon verlassen?

Falke: Ich werde unseren Arrestanten zu seinem "Arrest" anmelden.

Rosalinde: Das ist aber liebenswürdig von Ihnen.

Falke: Das ist so meine Art. (Er küßt ihr die Hand.) Servus, Eisenstein.

Eisenstein: Servus, Falke. Empfehlung an die Ratten. (Falke ab.)

Rosalinde: Ratten?

Eisenstein: Ach so! Ja! Natürlich - im Gefängnis gibt es doch sicher Ratten.

Rosalinde: Soll Dir Adele Rattengift besorgen?

Eisenstein: Ich bin doch im Tierschutzverein!

Rosalinde: Aber wenn sie dich beißen?!

Eisenstein: Die Ratten beißen nicht! (Er pfeift den Schluß von Musiknummer 3 und tanzt.)

Rosalinde: Also Du bist wohl völlig übergeschnappt?

Eisenstein: Im Gegenteil, es ist Zeit, an meine Toilette zu denken.

Rosalinde: Toilette für's Gefängnis?

Eisenstein: Natürlich, Falke meint, es sei leicht möglich, daß ich dort eine geschlossene Gesellschaft finde. (Singt): Ich weiß, wie ich mich kleide,
In schwarzem Samt und Seide,
Mit einem Chapeau bas -
Gleich bin ich wieder da! (ab)

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ro

Ad

Ei

Rosalinde: (allein) Diese Männer!! (denkt an Alfred) Mähner? (Sie tritt ans Fenster.)

Adele: (kommt mit einem gebratenen Schweinskopf auf einer Schüssel) Sacher war beinahe ausverkauft. Weder Austern, Kaviar, Backhändl, Palatschinken, Schlagobers -

Rosalinde: (für sich) Ob Alfred zurückkommt?

Adele: Nur noch dieser gebratene Schweinskopf.

Rosalinde: (für sich) Er hat so große, tiefe Augen.

Adele: Der Schweinskopf?

Rosalinde: Schafskopf.
(für sich) Die muß ich auf alle Fälle fortexpedieren. (Zu Adele): Adele! Wie geht's inzwischen Deiner kranken Tante?

Adele: Nu, so so, lala!

Rosalinde: Ist die altem kranke Tante vielleicht ein junger gesunder Kaiserjäger?

Adele: Gnä' Frau!

Rosalinde: Gleichviel, ob Tante oder Kaiserjäger:
Du kannst gehen.

Adele: Aber vorhin haben Sie es mir doch rundheraus abgeschlagen?

Rosalinde: Weil ich schlechter Laune war.

Adele: Und jetzt sind Sie guter, weil der gnä' Herr eingesperrt wird?

Rosalinde: Willst a Watschen? (Ab.)

Adele: Dann werden Sie dazu gesperrt.

Eisenstein: (kommt im Abendanzug zurück) So, jetzt nur noch den Frack mit Eau de Cologne! Hast Du nicht gehört, Adele? Eau de Cologne! So, jetzt du fte ich (bespritzt sich mmit dem Zerstäuber und pfeift dazu)

Adele: (tut bei sich desgleichen) ... wie eine Gnäd'ge. Und diese elegante Balltoilette haben Sie für das Gefängnis gemacht?

Eisenstein: Ich will dort das Milieu heben. - Habt ihr nicht eine Rose oder Nelke? (Er erblickt eine Nelke in der Schnauze des Schweinekopfs) Gestatten, Herr Schweinskopf - Eisenstein. (Er nimmt die Nelke an sich.) Adele, eine Stecknadel.
(Adele gibt ihm ein, er küßt sie.)

Adele: Huch !!

Rosalinde: (Tritt auf mit brennender Tischlampe in der Hand) Was ist denn los ?

Eisenstein: Ich habe mich in den Finger gestochen.

Rosalinde: Und da schreit Adele?

Adele: Ich kann kein Blut sehen. (Ab.)

Rosalinde: Merkwürdig. -

Eisenstein: (pathetisch) Rosalinde - leb wohl!

Rosalinde: Wie? Ohne zu soupieren?

Eisenstein: (finster) Ich werde mit den Ratten soupieren, (schluchzend) Rosalinde, meine teure Rosalinde!

Rosalinde: Mein armer Gabriel!

Eisenstein: (Sachlich) Wie sitzt denn meine Binde? (für sich) Jetzt wird's Zeit, daß ich verschwinde! (Pathetisch fortfahrend) Süße Träume mögen Dich umgaukeln, während ich die ganze Nacht ruhelos durchwalzen werde.

Adele: (bringt Eisenstein Hut, Schal und Mantel.)

Rosalinde: Durchwalzen?

Eisenstein: Durchwachen, natürlich.

Rosalinde: Du sagtest aber durchwalzen

E

A

E

A

E

R

A

E

R

A

R

A

R

A

Eisenstein: ~~Nicht möglich~~! - Bitte, Adele, habe ich durchwachen gesagt?

Adele: Durchwalzen!

Eisenstein: (leise) Am 15. ist der Erste! Da fliegste. Was habe ich gesagt?

Adele: Durchwachen!

Eisenstein: Hörst Du, ~~liebes~~ Weib, durchwachen. (Umarmung) Reißen wir uns los, wenn es uns noch so schwer fällt!

Rosalinde: Unmöglich!

Adele: Probieren Sie es nur, vielleicht geht's doch.

Eisenstein: Adele, misch Dich nicht in meine Familienangelegenheiten. (Adele hilft Eisenstein in den Mantel.)

(Es folgt Musiknummer 4)

Rosalinde: (allein) Allein bleibe ich zurück. In tiefer Einsamkeit allein. Bis - der andere kommt. - Er wird mich trösten wollen. Aber ich bleibe untröstlich! (Sie tritt vor den Spiegel und pudert sich.)

Alfred: (Durch das Fenster einsteigend) Er brummt.

Rosalinde: Er brummt.

Alfred: Und vererbte mir die Kennzeichen des legitimen Ehemanns, Schlafrock und Käppchen. (Er zieht ~~sie an.~~)

Rosalinde: Machnn Sie um Himmels willen keine Geschichten!

Alfred: Wie lieb Sie das sagen! (Er inspizeirt alles im Zimmer) Brav, brav! Sie haben schon für ein Souper gesorgt. Das gibt eine gute Grundlage.

R

A

R

A

Damit ich es später nicht vergesse:
Morgen früh bitte keine Semmeln. Lieber
ein englisches Frühstück: Fruchtsaft, Porridge,
Rumsteak - etwas Handfestes. Wir werden es ge-
brauchen können.

Rosalinde: Ich flehe Sie an, kompromittieren Sie mich
nicht!

Alfred: Komkromittieren? Nein. Aber Ihren Wein will
ich nicht stehen lassen und singen will ich dazu.

Rosalinde: (verzweifelt) Ach, wenigstens nicht singen!

Alfred: ~~Warum nicht?~~ Andere Leute lassen sich das viel
Geld kosten. ~~S i e kostet es nur einen Kuß.~~
(Er ~~küßt sie und~~ setzt sich in den Schaukelstuhl.)

(Es folgt Finale Nr. 5)

Dialog während des Marziale:

Frank: (außen) Warten Sie hier, bis ich rufe.

Rosalinde: (auffahrend) Ich höre draußen Stimmen.

Alfred: Das geniert mich nicht.

Rosalinde: Man kommt. Verstecken Sie sich.

Alfred: Warum verstecken? Wir lassen uns nicht
stören. (Er legt sich auf das Sofa.)

Frank: (tritt ein) Erschrecken Sie nicht, gnädige Frau,
ich bin Gefängnisdirektor Frank und kann mir das
Vergnügen nicht versagen, Ihren renitenten Herrn
Gemahl persönlich in sein Stilleben zu geleiten.

Rosalinde: Aber mein Mann ist ja - - -

(Folgt Fortsetzung des Finales)

Rosalinde: So schweigen Sie doch, wir sind nicht allein.

Alfred: Das geniert mich nicht.

Frank: Mein Wagen wartet unten, ich hoffe,
Sie werden keinen weiteren Widerstand ...

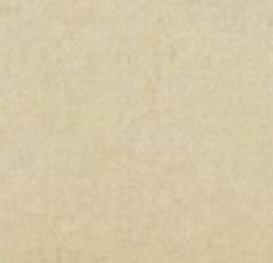
(Es folgt Fortstzung des Finales)

Frank: Recht so! Ich sehe, Sie fassen die Sache von der humoristischen Seite auf.

Alfred: (steht auf, schenkt ein und offeriert Frank ein Glas.)

(Es folgt Finale bis zum Abschluß.)

Ende I. Akt



Abzüge dieser Injektion der Kopfgefäße:
Rund, Becken schwarz
Rot, Extremitäten blau

II. Akt

Adele: Huch!

Ida: Du hier, Adele?? Quelle blamage!
Wer hat Dich invitiert?

Adele: Invitiert? Red' deutsch, wie Dir der
Schnabel gewachsen ist.

Ida: Je suis la maitresse de ballet de l'opéra
impériale, madame Ida de Montecarlo.

Adele: De Montecarló? Als Du noch daheim auf der
Wieden Deiner kleinen Schwester die Rotznase
geputzt hast, warst noch die Ida Petterkofler.
Hast mir diesen Brief vielleicht im Schlaf
geschrieben?

Ida: Mom dé dieu! Une lettre? Ich geschrieben?

Adele: Oder schreiben lassen, weil Du ja sowieso
mit der Orthopädie auf schlechtem Fuße stehst.

Ida: Orthographie!

Adele: Ob"Graf" oder "Pä" du hast mir geschrieben
mich freizumachen und in "grande parure" ...

Ida: Grande parüre, so sprich doch gebüldet.

Adele: Also kurz und gut, hier bin ich und hier
bleib' ich.

Ida: Parbleu, une mystification!

Adele: Sehr mystisch. Das kann man wohl sagen!
Ich lasse unsere alte Tante Resi beinahe
sterben, bade mich in Tränenfluten bis ich
meinen Ausgang erjammere, mache eine Zwangs-
anleihe aus der Garderobe meiner Gnädigen,
bleib' einem Fiakerkutscher die Herfahrt

schuldig, und werde von meiner eigenen Schwester empfangen, als ob ich sie um 5o Kronen anpumpen wollte!

Ida: Une femme de chambre dans notre cerols! Willst du mich kompromittieren?

Adele: So tief bin ich noch nicht gesunken. Schau mich doch mal an! Ich bin jung.

Ida: Ich etwa net?

Adele: Wie der Frühling.

Ida: (geschmeichelt) Küßchen! (Sie küssen sich) Fesch schaust schon aus, Kleines!

Adele: Sei doch ein bißchen nett! Willst es nicht mit mir versuchen?

Ida: Der Prinz!

Adele: Wo denn? Wer denn?

Ida: Attention! Nun heißt's Corriger la fortune! (Sie treten hinter den Vorhang des linken Séparés, wo Ida Olga zurecht zupft.)

Orlofsky: (kommt mit Falke aus dem Hintergrund) Ich habe in meinen 25 Jahren 100 durchlebt, Doktor - alles langweilt mich; ich kann kaum lachen mehr. Meine Millionen sind mein Unglück!

Falke: Das Unglück will ich gerne mit Ihnen teilen, Durchlaucht.

Orlofsky: Und glauben Sie, daß wir heute lachen werden?

Falke: Ich hoffe. Durchlaucht haben mir freie Hand gelassen, und ich war bemüht, einen kleinen dramatischen Scherz vorzubereiten.

Orlofsky: Wie heißt das Stück?

Falke: ~~Rache~~ Die ~~einer~~ Fledermaus.

Orlofsky: ~~Sehr originell.~~ Rapsch!, Rapsch!

Ida: (leise) Der Junge ist der Prinz.

Adele: (ebenso) So jung und schon Prinz.

Falke: (für sich) Da ist sie, mein Briefchen hat gewirkt. (Zum Prinzen) Das ist schon eine meiner handelnden Personen. (Er öffnet den Vorhang des Séparés. Ida und Adele rauschen heraus.)

Orlofsky: ~~Sehr originell.~~ Rapsch!, Rapsch! (Er tritt in die Mitte, Falke ab.)

Ida: Fräulein Olga, mein Fräulein Schwester - Durchlaucht!

Orlofsky: Olga? Heimatlicher Name! Sprechen Sie russisch?

Adele: Nein - das ist mir zu kalt.

Orlofsky: Italienisch?

Adele: Das ist mir wieder zu heiß!

Orlofsky: Englisch?

Adele: Das ist mir zu steif!

Orlofsky: Francais?

Adele: Zu nasal.

Orlofsky: Spanisch?

Adele: Zu sinnlich.

Orlofsky: Ja was sprechen Sie denn?

Adele: Ich singe.

Orlofsky: Natürlich auch Künstlerin?

Ida: Sogar Kammerkünstlerin!

Arbinger/Haring

Ulspoll/Jacobi/Schnell

Schlaepfer/Riedlg

Hohenemser, Hornbacher, Kunz

Beginnen zu promenieren

Orlofsky: Ich liebe der Kunst, noch mehr der Künstlerinnen, besonders der angehenden. Sie sind also ein angehender Künstlerin?

Adele: Manchmal hat man bei meinen Leistungen gesagt: Es geht an.

Orlofsky: Sehr originell!

Falke: (kommt zurück) Man spielt, wollen Durchlaucht nicht teilnehmen?

Orlofsky: Nein, ich könnte zufällig gewinnen und das langweilt mich. Aber Sie, meine Damen, hätten vielleicht die Güte, ein paar tausend Rubel für mich zu wagen (zu Adele) Wollen Sie mit dem Inhalt dieser Brieftasche mein Glück auf die Probe stellen?

Ida: Avec plaisir! Merci beaucoup! (Sie nimmt die Brieftasche)

Orlofsky: Pardon! (Er nimmt sie ihr wieder weg und reicht sie Adele.) S'il vous plaît!

Adele: Durchlaucht! (Sie nimmt die Brieftasche, macht einen tiefen Hofknix und küßt Orlofsky die Hand)

Orlofsky: Sie werden meiner Glücksgöttin sein.

Adele: Aber wenn ich Unglück haben sollte?

Orlofsky: So werde ich das Glück haben, Ihnen bald wiederzusehen. (Er küßt ihr die Hand)

Ida: Charmeuse! (Adele und Ida ab.)

Orlofsky: Aber erklären Sie mir, Doktor, was haben Sie vor?

Falke: Gönnen mir Durchlaucht das Vergnügen der Überraschung. Vorläufig nur: Diese "Olga" ist das

Linke Achsen
Arbinger und Jacobi

Rechte Achsen
Schenda Kobrechau, Mürsch

neben ←

neben →

Zum Richten der Kopfgrenzen

Linke ab:

Ewing, Utpott, Schenk

Rechts ab

Rudolf, Krützenbach

Jetzt sind nun noch Chorleiter auf der Bühne die zum Chorteil stehen bleiben müssen

Kammermädchen unseres Helden.

Iwan: (meldet) Herr Marquis von Renard!

Falke: Und das ist unser Held selbst!

Eisenstein: (tritt auf und gibt Iwan Mantel und Cylinder, Iwan geht damit ab) Wo sind die Ratten, die reizenden Ratten, die Du mir versprochen hast?

Falke: Werden noch von der Rattenmutter gehütet.

Eisenstein: Wo ? (Er kommt suchend in Orlofskys Nähe)

Orlofsky: Sie wollan die Güte haben, mit uns zu soupieren mein Herr! Ich heiße Ihnen willkommen!

Eisenstein: Was ist denn das für eine komische Nudel?

Falke: (feierlich) Seine Durchlaucht Prinz Alexander Orlofsky, unser Gastgeber!

Eisenstein: Da ... da ... das wäre ... (Er klappt zusammen wie ein Taschenmesser und verschwindet im Séparé) ... eine Blamage!

Orlofsky: In Rußland käme er dafür nach Sibirien.

Falke: In Österreich straft man strenger: Ich hole seine Frau !

Orlofsky: Sehr originell, aber sie wird nicht kommen.

Falke: Sie kommt. Darauf können Sie sich verlassen. Beschäftigen Sie nur einen Augenblick den Mann. Iwan!
(Iwan kommt und richtet die Bar ein. Eisenstein guckt vorsichtig aus seinem Séparé.)

Orlofsky: (Orlofsky fährt ihn an) Eine Frage, mein Herr Marquis.

Eisenstein: Bitte, fragen Sie!

Orlofsky: (schnell) Ich ersuche Sie als Mann von Ehre zu antworten - aufrichtig - offenherzig - ohne

VII Am Ende der II. Strophe der Couplets

Mit Popppistolen Donnern Zwischen

→ Rund (zu Falkenrod (Rorc)
→ Becher rund Schubert (zu Kirchenberg
Roth rund Elfgen (zu Beles) ←
Uhl (zu Rohkopf und Romer) ←

} Alle drei beginnen wieder hinter zu promenieren

Es sitzen vor der Loge rechts und links Böhmen

Links: Ayrinyer und Jacobi
Rechts: Schlenker, Lothmann, Meyer

Beim Anlegen der Kopftücher sind noch da:

Links: Ehring, Ulpott, Knell
Rechts: Randolf, Körnerbaum

Rückhalt! Nichts verschweigen - nichts hinzuverfügen - nach bestem Wissen und Gewissen! Ein Mann, ein Wort!

Eisenstein: Wa - was ? (Er weicht rückwärts aus und stößt mit Iwan zusammen)

Orlofsky: (müde) Trinken Sie ein Gläschen Madeira mit mir?

Eisenstein: Das ist alles?

Orlofsky: (grob) Trinken Sie?

Eisenstein: Mit größtem Vergnügen!

Orlofsky: Madeira, Iwan!

Eisenstein: Und diese Frage in einem Ton, als ob er Zollbeamter wäre.

Orlofsky: Sitzen Sie! - Nun so sitzen Sie doch
(Er setzt sich mit Eisenstein in die Bar.)

Eisenstein: Ich sitze schon. Eigentlich sollte ich schon lange sitzen!

Orlofsky: Trinken Sie!

Eisenstein: Danke!

Orlofsky: Nun so trinken Sie doch!

Eisenstein: Zu dienen! Wie der mit mir herumkommandiert!

Orlofsky: Hören Sie mich an. Ich muß Sie vor allen Dingen über meine nationale Eigentümlichkeiten aufklären.

Eisenstein: Bubi klärt auf.

(Es folgt Musiknummer 7 Strophe I)

Eisenstein: Wenn sich Ihre Gäste langweilen, werfen Sie sie einfach hinaus! Das sind strenge Bräuche, Durchlaucht.

(Es folgt Musiknummer 7, Strophe II)

VII

Eisenstein: Das sind allerdings nationale Eigentümlichkeiten, an die man sich erst gewöhnen muß.

Orlofsky: Schmeckt Ihnen der Madeira?

Eisenstein: Doch, doch. Aber Ihnen scheint er nicht zu schmecken, Sie trinken ja garnicht.

Orlofsky: Leider nein. Früher wirkten noch derlei Reizmittel; jetzt habe ich nicht einmal Appetit auf der Liebe.

Eisenstein: Auf der Liebe, da kann ich nicht klagen.

Orlofsky: Ach, ich möchte noch einmal jung werden.

Eisenstein: Noch jünger? Vielleicht noch einmal in dero durchlauchtigsten Windeln liegen?

Orlofsky: Lachen möchte ich, herzlich lachen, und das kann ich so selten. Dr. Falke hat mir versprochen, daß ich heut über Ihnen lachen soll.

(Falke tritt auf.)

Eisenstein: Über mir ?

Orlofsky: Ja, über Ihnen! - Falke, werden wir über den Marquis lachen?

Falke: Ich hoffe es, Durchlaucht.

Eisenstein: Wieso wollen Sie denn über mich ... Sitzt mein Schlips schief? (Er tritt an den Spiegel)

Falke: (nimmt Orlofsky beiseite) Ich habe sie eingeladen, sie wird kommen.

Eisenstein: (für sich) Was flüstern die immerzu miteinander?

(Adele und Ida treten auf.)

Adele: Herr Prinz, ich stelle Ihnen Ihr Portefeuille zurück - - - es ist lör!

Ei
Ad
Id
Or
Ei
Ad
Fa

Eisenstein: Das ist ja Adele, mein Stubenmädchen!

Adele: Mein gnädiger Herr!

Ida: Was sagst Du?

Orlofsky: Bitte?

Eisenstein: Und noch dazu in der Robe meiner Frau. Hier ist also die kranke Tante!

Adele: Hier also brummt mein gnädiger Herr!

Falke: (vorstellend) Madame Ida de Montecarló, Ballettmeisterin der K.K. Hofoper und ihre charmante Schwester Fräulein Olga - Herr Marquis Renard.

Adele: (kehrt Eisenstein den Rücken und knixt.)

Eisenstein: Das scheinen auch russische Bräuche zu sein. (Er verbeugt sich ebenfalls rückwärts und stößt dabei mit seinem Hinterteil an das ihrige. Dann dreht er sich um.) Fräulein Olga heißen Sie. Sind Sie immer ein Fräulein Olga gewesen?

Ida: (leise) Pas de blamage!

Adele: (leise) Keine Angst! (laut) Mit demselben Recht könnte ich Sie fragen: Sind Sie immer ein Marqueur gewesen?

Falke: Gut pariert!

Eisenstein: Diese Ähnlichkeit!

Adele: (herausfordernd) Mit wem, mein Herr, mit wem ?

Eisenstein: Mit meinem Kammermädchen!

Adele: Nachbarin, euer Fläschchen! (markiert eine Ohnmacht)

Ida: (für sich) Wenn ich bloß wüßte, wie Eau de Cologne auf französisch heißt

F
E
F
E
F
E
F
A

O
A

I
E

F

A
F
E
F

E
F

A
E

* Tonband "Walzes" Au des schönen blauen Donau

Ebene nach Linken

Linke seiten

Mitte
Lauer Walzer
Mepök / Nämes

Rechte seiten

Schmidt / Jacobi
Schubert / Arbinger

Rudolf / Ramos
Bürkel / Rosen
Becker / Kirchenberg

Goring / Falk
Lehl / Rehkopf
Röhle / Beier

Kirchhain / Hohenmann
Elsner / Hellenk

Orlofsky: (reicht Adele ein goldenes Riechfläschchen. Adele schnuppert daran und läßt es im Busenausschnitt verschwinden).

Adele: ~~(in herausforderndem Ton)~~ Nun, mein Herr Marquis, ist das vielleicht die Haltung eines Kammermädchens?

Eisenstein: Beruhigen Sie sich, das Kammermädchen, den Sie gleichen, ist die Perle aller Kammermädchen.

Adele: Dann müssen Sie sie in Gold fassen.

Iwan: (meldet Frank an) Herr Chevalier Chargrin!

Orlofsky: Chargrin?

Falke: (leise) Das ist der Gefängnisdirektor Frank, der ahnungslose Gegenspieler unseres Helden.

Orlofsky: Sehr originell. - Willkommen Chevalier!

Frank: Pardon, Durchlaucht, daß ich etwas spät, aber der Deinst - - -

Falke: (vorstellend) Chevalier Chargrin - Marquis Renard.

Ida: Ah, vous êtes compatriotes?

Eisenstein: Complices, Complices. Wenn der mit mir französisch redet, ist es aus.

Frank: J'ai l'honneur, monsieur le marquis!

Eisenstein: J!ai l'honneur, bon odeur, franktireur, will er noch möhr, gibt's ein malheur.

Frank: Je suis charmé, Marquis, de trouver un compatriot à Vienne.

Eisenstein: Je suis - heureux - aussi - aussi möcht ich.

Frank: Vous êtes aussi parisien, Marquis?

Eisenstein: Aussi, - non, non, je suis de Bordeaux.

Frank: Ah, de Bordeaux, de Bordeaux sur mer?

Eisenstein: Non, Bordeaux rouge!

Frank: Comment? Bordeaux rouge?

Eisenstein: Oui, oui, il est beau à Bordeaux.

Frank: Vous parlez francais un peu mal.

Eisenstein: Mal so, mal so. All right.

Falke: So reden Sie doch deutlich, messieurs.

Adele: Ach ja, bitte! Mir ist die deutsche Konfektion auch lieber.

Orlofsky: Sehr originell!

Adele: Aber gibt's denn hier nichts zu essen? Ich habe einen Mordshunger.

Ida: Malheureuse!

Eisenstein: Komisch, Adele hat auch immer einen Mordshunger. Diese Ähnlichkeit!

Falke: Ein wenig Geduld, meine Herrschaften, wir erwarten nämlich noch eine Dame.

Alle: Eine Dame ?

Falke: Eine <u>wirkliche</u> Dame!

Eisenstein: Sind diese Damen keine Damen?

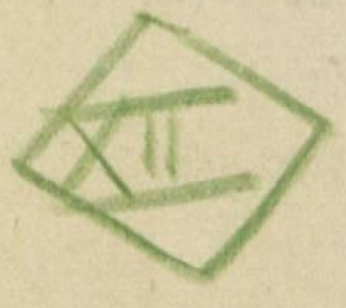
Falke: Es gibt sone und solche und gesprenkelte Damen. Aber jene Dame ist eine ungarische Gräfin, die Rücksichten zu nehmen hat.

Eisenstein: Aha! Sie ist wohl verheiratet?

Falke: Jawohl, und noch dazu an einen Mann, der seine Frau am liebsten im Portemonnaie . . .

Adele: (lachend) Im Portemon ...

Eisenstein: Nee, diese Ähnlichkeit!



Von hier an kann auch die
mit, die Birken gefällt haben,

Falke: Im Portemonnaie bei sich tragen möchte.

Orlofsky: Sehr originell.

Falke: Deshalb kann sie unsere Gesellschaft nur maskiert besuchen.

Ida: Wahrscheinlich ist sie häßlich.

(Sie geht mit dem größten Teil der Gesellschaft ab.) Alle Abgehenden Damen bisher

Adele: (ihnen nach) Das sind die meisten Damen, die dem Hochadel entsprungen sind!

Eisenstein: Adele!

Adele: Gnädiger Herr ! (Schlägt sich auf den Mund)

Eisenstein: (droht ihr) Diese Ähnlichkeit! -

Adele: Und wem sind Sie selbst ähnlich, Herr . . . . Marquis ?

Eisenstein: Weiß der Teufel! Aber eigentlich ist sie viel hübscher als Adele! Ich will experimentieren.

Adele: Welch' eine niedliche, allerliebste Uhr! Ich habe keune.

Eisenstein: Und ich habe nur eune. Ich habe sie gekauft, um sie einer liebenswürdigen Künstlerin zu verehren.

Adele: Ich bin eine liebenswürdige Künstlerin, aber das kann ich natürlich nicht verlangen.

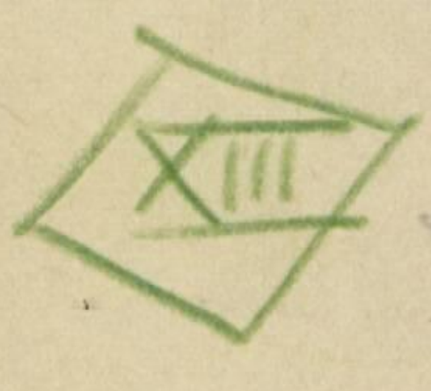
Eisenstein: Verlangen können Sie sie schon, aber kriegen tun Sie sie nicht. (Er küßt sie.)

Adele: Huch !!!

Eisenstein: Es ist doch Adele, den Quietscher kenn' ich. XII

(Beide ab.)

Von hier an kommt alles, was singen ist, Walzer.


XIII

(Falke kommt mit Rosalinde)

Rosalinde: Ich bin Ihrer dringenden Einladung sofort gefolgt, Herr Dr. Falke, hoffentlich bleibe ich unerkannt, auch von meinem sauberen Herrn Gemahl, der dieses Kleid noch nicht gesehen hat. (Sie schlägt ihren Mantel auf)

Falke: Bezaubernd, gnädige Frau. Hoffentlich hat er es bezahlt! (Er geht mit ihr zur Mitte.) Sehen Sie ihn dort, wie er seinen Arrest abbüßt.

Rosalinde: Aber . . . das ist ja . . . nein . . . nein . . . ich irre mich nicht . . . das ist Adele, mein Kammermädchen.

Falke: Ja, Adele, mein Kammermädchen! Ihr Kammermädchen!

Rosalinde: Und noch dazu in meinem Kleid. In s o l c h e Gefangenschaft hat er sich also begeben!

Falke: Mich hat er auch dazu verführt.

Rosalinde: Armer Verführter! Na warte, Mädchen, Dir werde ich ein Rezept für Deine alte, kranke Tante verschreiben, daß sich Dir der Magen umdreht!

Falke: Nur heute nicht, gnädige Frau, bitte . . .

Rosalinde: Die Bombe wird erst morgen platzen - dann aber gründlich.

(Frank und Eisenstein kommen lachend aus dem Hintergrund.)

Falke: Er kommt! (Rosalinde verbirgt sich im Séparé, wo sie ablegt)

Frank: Ihre Uhr, Marquis, ist ein wahres Wunder.

Eisenstein: Ja, ich habe ihr schon manche Eroberung zu danken.

Fal

Eise

Rosa

Fra

Eis

Fra

Fal

Eis

Fra

Fra

Fa

Ei

Fa

Ei

Fa

Fa

Ei
ur

Fa

E

F

F

Falke: Wenn Deine Frau das wüßte!

Eisenstein: Die Gute träumt jetzt wahrscheinlich von ihrem Gabriel, wie er sich mit den Ratten balgt.

Rosalinde: Das hätte ich mir allerdings nicht träumen lassen.

Frank: Sie wohnen in der Nähe, Marquis?

Eisenstein: Ganz in der Nähe, 1o Minuten von hier, da rechts herum . . .

Frank: Grade wie ich, nur links herum! Sonderbar, daß wir uns bis jetzt noch nirgends getroffen haben. Aber wir müssen uns von jetzt an öfter sehen und unsere Bekanntschaft intimer gestalten.

Falke: Jawohl, und das schon morgen.

Eisenstein: Na wunderbar! Wir wollen Freunde sein!

Frank: Wir wollen Du zueinander sagen! (Umarmung)

Falke: (lacht)

Eisenstein: Was lachst Du denn so albern?

Falke: Ich finde es immer lächerlich, wenn sich Männer in Gegenwart schöner Frauen umarmen. (Er öffnet den Vorhang des Séparés, in dem Rosalinde jetzt maskiert ohne Mantel steht.)

Eisenstein und Frank: Alle Wetter - das ist wohl?

Falke: Die ungarische Gräfin, von der ich sprach, sie soll bezaubernd schönsein.

Eisenstein: Also die müßt ihr mir überlassen! Verschwindet!

Falke: Meinetwegen! Wohl bekomms! (Er nimmt Rosalindens Mantel mit ab.)

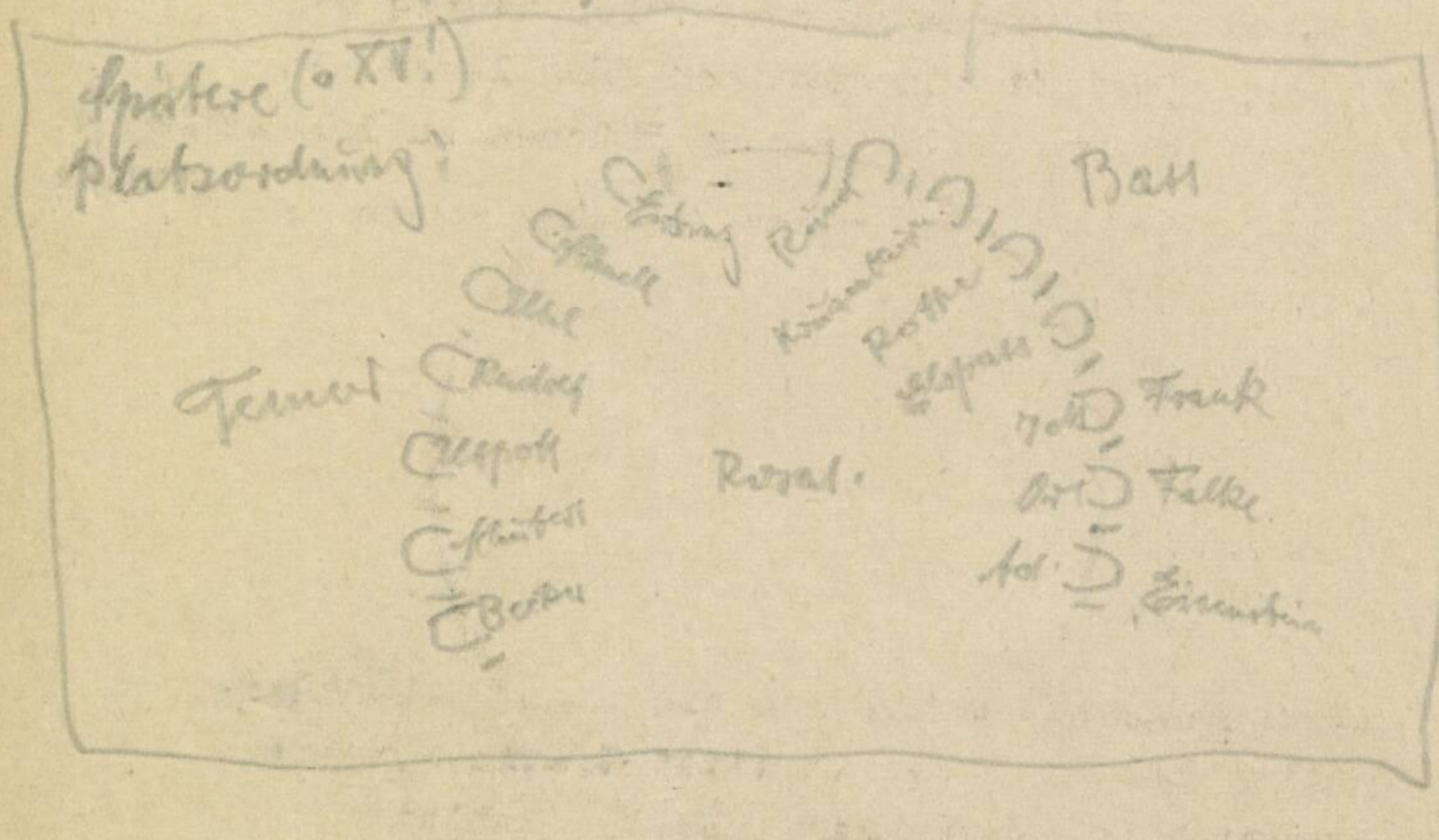
Frank: (Im Abgehen) Lieber Dr. dieser Marquis ist ein ebenso netter Kerl wie Ihr Freund Eisenstein. (ab.)

Walzes hinten vorbereiten!
Tanz hört auf!

XIV

14 Stühle stellen bereit

14 Stühle in zwei Halb-
kreisen bereit



Eisenstein: Wieso? Ich bin ebenso nett wie ich?
Der hat mich doch als Eisenstein nie gesehen!
Komisch! (Er blickt nachdenklich vor sich hin.)

Rosalinde: (schlägt ihm auf die Schulter.) Storanje!

Eisenstein: Paprika. - Der Gräfin trau ich nicht.
Ich muß experimentieren. (Er läßt seine Uhr repetieren.)

Rosalinde: Ah - welch allerliebster Damenührchen!

Eisenstein: Ja, sie ist niedlich!

Rosalinde: Wo kauf man denn so niedliche Damenührchen!

Eisenstein: Beim Damenührchenmacherchen. Ich kaufte sie, um sie einer liebenswürdigen Künstlerin als Zeichen meiner Huldigung zu Füßchen zu legelchen.

Rosalinde: Künstlerin? In der nächsten Woche werde ich deputieren

Eisenstein: . . . bü!

Rosalinde: . . . pu!

Eisenstein: . . . bü!!

Rosalinde: . . . pu!!

Eisenstein: (für sich) Die möcht ich nicht zur Schwiegermutter haben. Immerhin nicht Gräfin sondern bestenfalls Künstlerin. (Laut.) Ballett?

Rosalinde: Nein, mein Herr, ich singen.

Eisenstein: Du singen? - Also bitte: singen!

Rosalinde: Wenn Sie mir Ührchen zu Füßchen legen.

Eisenstein: Schüchtern ist sie garnicht.

Rosalinde: Warum Sie zögern? Sie seien gemählt?

Eisenstein: Wo?Bin ich weiß?

Rosalinde: Nein, ich meinen zerheiratet.

Nachtmusik Nr. 9

XV

Auftritt Orlofsky, Adele, Ida, Falke, Frank.

2 x 3 Diener entfernen Schpaé + Bar[illegible]

4 Diener rücken Paravents weg

und Stühle zurecht

Chor spielt sich nach vorn

Eisenstein: Ich ? Zerheiratet? Sehe ich so heruntergekommen aus?

Rosalinde: (für sich) Na warte!

Eisenstein: Bitte auch eine Frage: Wollen Sie nicht ein wenig die Maske lüften? Ein ganz, ganz, ganz klein bißchen!

Rosalinde: Ganz, ganz, ganz nein.

Eisenstein: Niemals?

Rosalinde: Heute nicht, aber . murgen!

Eisenstein: Murgen? Was Du heute kannst besurgen, das verschiebe nicht auf murgen!

Rosalinde: Nicht auf murgen? Warum nicht?

Eisenstein: Ich - ich habe Sitzung murgen.

Rosalinde: Einer Sitzung?

Eisenstein: Ein geheimer Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit!

Rosalinde: Vielleicht werde ich auch dabei sein.
(Sie pudert sich.)

Eisenstein: (für sich) Sie liebt mich, sie will sogar mit mir brummen.

Rosalinde: (Für sich) Wenn ich nur die Uhr erwischen könnte, das wäre ein vortreffliches corpus delicti!

(Es folgt Musiknummer 9) XIV

Frank: Ah, das ist ja das Mädchen aus der Fremde.

Ida: Herunter mit der Maske!

Adele: Ich bin wirklich gespannt, was sie zu enthüllen hat.

Orl

Fra

Orl

Eis

Orl

Ros

Eis

Fra

Al

Or

Eis

Ros

Eis

Ros

Orl

Orlofsky: Halt, meine Herrschaften, in meinem Hause hat jede Dame das Recht, sich zu verhüllen oder zu enthüllen, soweit sie will.

Frank: Oh, dann bitte enthüllen!

Orlofsky: Ganz ungeniert, meine Verehrteste.

Eisenstein: Oh, diese Verehrteste geniert sich gar nicht. Diese ungarische Gräfin maust Uhren.

Orlofsky: ~~Sehr originell!~~

Rosalinde: Und dennoch bin ich Ungarin.

Ida: Wer beweist das?

Rosalinde: Der Musik.

~~Eisenstein:~~ Auf den Beweis bin ich neugierig.

(Es folgt Musiknummer 10 Mit dem Vorspiel Chorauftritt)

(Alles kommt nach vorn, Tische werden bereitgestellt)

Alle: Bravo! Bravo! Bravo!

Orlofsky: ~~Sehr originell!~~

Eisenstein: Großartig, meine Gnädigste! Die Uhr ist verschmerzt. Schade, daß man nicht mehr Junggeselle ist!

Rosalinde: Sie sind d o c h geheiratet , Marquis? Oh meine Hoffningen.

Eisenstein: Hoffningen Sie ruhig weiter, schöne Uhrabzwickerin, meine Frau ist steinalt und häßlich wie eine Nachteule.

Rosalinde: (zu Falke leise) Hören Sie, wie er mich photographiert?

Orlofsky: Falke, Sie wollten uns doch einen Spaß erzählen? Die Geschichte von der Fledermaus!

XVI

Vorhang bleibt auf

Alle Damen springen vor Klavier auf.
Alle Herren nach vorn
8 Diener tragen Stühle herein
2 x 3 Diener von links und rechts mit
Tablett mit Champagnergläsern
Alle nehmen ein Glas
Orlofsky beginnt sofort zu singen, stehend

Stellung bei "Im Feuerstrom der Reben"

Sopl/Ten = Paare = Alt/Bass

Eisenstein Orlofsky Frank Falke
Rosalinde Adele

Falke = Refrain I. Strophe: Wippen
" " II. " : 4 Takte rückwärts, 4 vorwärts
" " III. " : Schieberkarren
" 14 Diener Sieben Wage
nach vorn

~~Alle stehen Feuerstrom der Reben~~

Eisenstein: Langsam. Das ist doch m e i n e Geschichte.

Falke: Also bitte, erzähle Du!

Eisenstein: Als Falke und ich noch so ein paar lustige, fidele Brüder waren, . . .

Adele: Das seid Ihr ja noch!

Eisenstein: Also diese Ähnlichkeit macht mich ganz verrückt. Wo war ich stehengeblieben? - Na kurz und gut, bei einem Maskenfest in Grinzing war Falke so sternhagel voll, daß er einschlief. Ich verfrachtete ihn in einem Fiaker zurück nach Wien, setzte ihn mitten auf der Ringstraße ab und fuhr davon. Er hatte ein Fledermauskostüm an und mußte, als er schließlich erwachte, zu Gaudium der Gassenbuben am hellichten Morgen als Fledermaus nach Haus marschieren.

Ida: Hat er sich nicht gerächt?

Eisenstein: Ich bin auf meiner Hut.

Falke: Es ist noch nicht aller Tage Abend, alter Freund, noch nicht einmal h e u t e Abend; geschweige denn morgen früh!

Orlofsky: Reden zu viel, trinken zu wenig!! Doktor!

Falke: ~~Verzeihung, Durchlaucht!~~ Champagner!!

(Musik Nr. 11 setzt ein, eine ganze Strophe Orchester allein, erste 4 Takte ff, dann pp weiter während des folgenden Dialoges. Der Chor tritt auf, kommt ganz nach vorn. Diener treten auf und entfernen Bar, Sépare' und Wandschirm und ziehen den Wagen mit den Tischen nach vorn. Wenn dieser vorgeschoben ist fährt Orlofsky mit dem Dialog fort.)

XVII

Chor auf seine Plätze

Soli Abendialog gemäß auf Plätze

Unterordnung!

Schmidt Jacobs | Uhl Rehkopf | Ernst Falk | Hoffmann Kaumbaum

Schröder Schönger | Hoppe Meister | Elsner Schlaaf

Rudolf Romeo | Becker Rückenbag | Falke | Rothe Berg | Rund Rose

Rost/Eis | Voll/Orl | Adolf/Frank

Dialog nach "Feuerwerk des Reben"!

Orlofsky: Sitzen mit Frau!

Rosalinde: (Eisenstein auf einen Stuhl drückend) Sitzen mit Frau, haben Sie nicht gehört? Sitzen mit Frau, haben Sie nicht gehört? (Sie setzt sich zu ihm an ein Tischchen.)

Eisenstein: Ich wollte eigentlich mit den Ratten sitzen!

Frank: Göttliche Olga, s'il vous plaît!

Adele: Tout a votre serviteur.

Orlofsky: Madame Ida, wollen Sie mir den Abend schenken?

Ida: Die ganze Nacht, ~~wenn~~ Sollte Sie bei Kasse sind.

(Alle setzen sich, nur Falke bleibt bei Orlofsky stehen.)

~~Orlofsky~~ Falke: Champagner, König aller Weine! Hoch die sprudelnde Majestät und ihre Untertanen.

~~Alle: (mitsingend) Die Majestät wird anerkannt u.s.w. ...)~~

~~(Anschließend Musiknummer 11 von vorn mit Gesang.)~~

Im poco moderato Re Auszug S. 94 mit wirkungsvoller Reprisenlage

Dialog zwischen Duidu = Ensemble und Ballett:

Falke: Meine Damen und Herren! Die Zöglinge der großen Meisterin des K.K. Hofopernballets, Madame Ida de Montecarló, Beifall

Eisenstein: Die Ratten!

Falke: (fortfahrend) die entzückendsten Coryphäen Wiens, ertanzen das Originalballett aus der soeben erschienen, neuesten Operette von Johann Strauß "Die Fledermaus" ~~von Johann Strauß.~~

Alle: Bravo!

Ida: Gruß aus Sevilla, Caramba!

(Es folgt Klavierauszug Seite 109)

Ida: Zum Schluß paradieren unsere feschen Zinnsoldaten aus Grinzing nach der Musik von Johann Strauß-Vater Rrrradetzkymarsch!

(Es folgt Radetzkymarsch)

~~Ida:~~ Falke; Aber nun Messieursdames möchten Sie selbst das Tanzbein schwingen. ~~A la Quadrillette,~~ ~~s'il vous plaît;~~ Kav: Kapellenleiter, wird bitten zum die Original-Fledermausquadrille!

(Es folgt Quadrille und Finale)

Ende des II. Akt

Dritter Akt

(Frosch tritt schwankend auf. Er trägt in der einen Hand ein Tablett mit Teekanne, Teeglas und Teeei Zuckerdose und Morgenzeitung für seinen Direktor, in der anderen einen Eimer mit einer großen Kelle und Essen für die Gefangenen, über dem Arm eine Laterne.)

(Alfred singt hinter der Szene.) "Schon naht die Todesstunde ....etc.

Frosch: Ruhe! Es naht nicht die Todesstunde sondern die Frühstücksrunde. Ich und mein Herr Direktor, bitt schön, sind erst seit vier Wochen hierher nach Wien versetzt, aber mit g'fallts gut. (Er stellt das Tablett auf den Ofen.) So an fideles Gefängnis ist uns noch net unterkommen. Und der Slibowitz - zu dem muß man "Sie" sagen, der ist eisern. (Er trinkt.) Also im Kopf hab' i nix, rein gar nix! (Versucht zu gehen.) Der ganze Geist hat sich in die Stiefel g'senkt, drum sind sie so schwer. Werd' mir's halt bequem machen. (Er holt sich ein Paar Filzpantinen unter dem Regal hervor.)

Alfred: (singt) Täubchen, das entflattert ist . . .

Frosch: Der Gefangene auf Nummer 14 singt immer. Ein fideles Gefängnis! Täubchen wollen's haben? Das könnte Ihne so passen! Kohlsuppen bekommen's! Ruhe!! - (Er trinkt und zieht einen Stiefel aus.) - Ob ich mir noch einen Slibowitz genehmige?

Alfred: (singt) "Nie sollst Du mich befragen" ---

Frosch: Fragen werd' ich Sie a noch? Ruhe!! (Trinkt.)

Frosch: Vor dem Schnaps ein Schnaps, und nach dem Schnaps ein Schnaps. (Er trinkt noch einmal.) Wenn man so einen Schnaps trinkt, wird man ein ganz anderer Mensch. Das wär doch ungerecht, wenn der andere Mensch nicht auch a Schnaps kriegte. Prost, anderer Mensch! (Trinkt erneut.)

Alfred: (singt) "Trinke Liebchen, trinke schnell."

Frosch: Ich bin nit Ihr Liebchen. Ruhe! Mein Fräulein Braut sagt immer, Frosch, sagt sie, jeder Tropfen, den Du trinkst, ist ein Nagel zu deinem Sarg. Aber ich pichele weiter und wenn der Sarg wie ein Stachelschwein ausschaut. (Er zieht den zweiten Stiefel aus.) Da kann man nix machen. (rülpst.)

Alfred: (singt) "Atmest Du nicht mit mir die süßen Düfte ....."

Frosch: Werden's net anzüglich! Ruhe! Hier wird net g'sungen, hier wird nur g'brummt. (Er reibt mir dem Korken die Flasche und trinkt.) Komisch, ich höre immer Musik, berauschende Musik! Ein fideles Gefängnis! (Trinkt.) Ruhe!! - Ich glaub', soeben hat er gar net g'sungen. Aber ich wette mit mir, um einen Slibowitz, bevor ich bis 3 g'zählt hab', fangt er wieder an. 1 - 2 - i hab' Zeit! - 3/4 3 ~~bis~~ 5 Minuten vor 3 - um 3 - verloren. Prost! (Trinkt.)

Alfred: (singt) "Dir Göttin der Liebe, soll mein Lied ..."

Frosch: Göttin der Liebe? Ruhe!!! Wann Sie die unmoralischen, neumodischen Wagnerschlager singen, fliegen's raus. (Er wirft einen Stiefel in der Richtung des Gesanges.) Dös hat eingeschlagen.

Frosch: (zur Laterne) Sei lieb, Kleine! Da geh her, bitt'schön! Gehst glei' her!! (Er geht auf die Gefängniszellen zu.)

Alfred: (singt) "Komm weiße Dame ..."

Frosch: Jetzt hält der mich für eine weiße Dame! Ein fideles Gefängnis! Ruhe!!! Ich komm scho. Der wird schauen, wer da kommt. Jetzt bring' ich ihm erst amal sei Kohlsuppen. Da wird ihm das Singen scho vergeh'n! "Bitte Platz nehmen zum ersten Frühstück!"

Alfred: (singt) Nun sei bedankt, mein lieber Schwan."

Frosch: Ich bin ka Schwan, ich bin a Frosch!
(ab.)

(Es folgt Melodram Nummer 13)

Frosch: (kommt zurück) Ein fideles Gefängnis.- (Er erblickt den halben Mantel Franks am Fußboden.) Ach der Herr Direktor sind schon da! Da muß ich rap . . . rap . . . rapportieren. Verdammter Slibowitz. Herr Direktor!! Bitt'schön, was machen's denn da? Haben S' sich a bissel niedergelegt. Tun S' das net, Herr Direktor, vor mir brauchen'S doch net auf dem Bauch zu liegen! - Ich muß meinen Direktor aufhängen. (Er hebt den halben Mantel auf.) Langsam - langsam - mei, das ist ja nur der halbe Herr Direktor, und aus der Haut gefahren ist er auch. (Er hängt den halben Mantel auf.) Ein fideles Gefängnis! (Er erblickt Franks Zylinder am Boden.) Und wie herzig! A Hunderl hat er sich mitgebracht. Na geh schön her, Zilly, sei brav, net beißen! Willst mal auf's

Gäßchen?- (Er hebt den Zylinder auf.)
Ein toter Hund! (Er blickt in den Zylinder.)
Und ausgenommen ist er auch schon.
Ja schau, dös ist ka Zilly, dös ist a Zillindry.
(Er versucht den Hut aufzuhängen. Er fällt zu Boden.) Ein fideles Gefängnis!
(Er erblickt Frank im Lehnstuhl mit einer Zeitung zugedeckt, durch welche sich eine Zigarre durchgebrannt hat.) Ja was ist denn dös für ein feuerpolizeiwidriger Durcheinander da? Ach, der Herr Direktor persönlich. Er scheint sehr vertieft in seine Lektüre. Herr Direktor! - Der Herr Direktor ist durchgebrannt. - (Frosch nimmt ihm die Zigarre aus dem Mund und zieht daran.) Meine Sorte ist kräftiger. (Er legt die Zigarre auf den Aschenbecher.) Herr Direktor!! Der Herr Direktor seufzt unter dem Druck der Presse, Herr Direktor, ich komme zum Rap ... Rap ... verflixter Slibowitz! ... port. (Stößt an Franks Stuhl.)

Frank: (schreckt auf.) Verfluchter Champagner! Ach Du, Frosch?

Frosch: Entschuldigen Sie, Herr Direktor, daß ich Sie im Bett belästige.

Frank: Frosch, quake Deinen Rapport! - Komm näher!

Frosch: Näher soll ich kommen?

Frank: Nun freilich!

Frosch: Verflixter Slibowitz!

Frank: Verdammter Champagner! - Noch näher!

Frosch: Noch näher - Auf Ihre Verantwortung, Herr Direktor.
(Frosch fällt auf Frank)

Frank: Was ist denn los?

Fr
Fr
Fr
Be
Fr
Fr
Fr
Fr
Fr
Fr
Fr
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F
F

Frosch: Ich wollte Ihnen nur den Kragen umdrehen.

Frank: Wer stinkt denn hier so nach Slibowitz?

Frosch: Mir kommt's eher wie Champagner vor.

Beide: (Schlucken abwechselnd.)

Frosch: Herr Direktor haben den Schluckauf.

Frank: Warum hupfts du, Frosch? Sag lieber, was es Neues gibt.

Frosch: Nichts würdiger Herr Direktor!

Frank: W a s ? ? ?

Frosch: Nichts, Beistrich, würdiger Herr Direktor! Nummer 12 verlangt einen Affen -

Frank: Kann er von mir haben, - wozu einen Affen?

Frosch: Einen Aff - Advokaten! -

Frank: Der Herr von Eisenstein? Von mir aus! Das ist sein gutes Recht.

Frosch: Ich hab' ihm einen gewissen Dr. Blond bestellt, der wurde mir warm . . .

Frank: (schnaufend) Ja sehr warm.

Frosch: Ans Herz gelegt.

Frank: Frosch, du schwankst ja!

Frosch: Verleumdung, Herr Direktor! Ich schwanke net, - verflixter Slibowitz!

Frank: Verdammter Champagner! Ich dachte, Du schwankst.

Frosch: I net, das Haus schwankt.

Frank: Komisch. - Wie gefällt's Dir in dem Haus?

Frosch: A Schwankerei und Schlampampasnerei ist hier, da passen ich und der Herr Direktor prima hinein.

(Eine Glocke ertönt.)

Frank: Es läutet.

Frosch: Ich kann's net ändern.

Frank: Es läutet an der Tür.

Frosch: Irrtum, an der Klingel.

Frank: Schau aus dem Fenster!

Frosch: Aus dem Fenster? Wenn das nur gut geht.

Frank: Nur keinen Besuch jetzt. Verdammter Champagner.

Frosch: Verflixter Slibowitz! (Geht zum Fenster und zerbricht die Scheibe.)

Frank: Was ist denn los?

Frosch: Melde gehorsamst, ich habe eine Fensterscheibe verbogen. (Zum Fenster hinaus): Ja Servus, Servus, küß die Hand, meine Damen!

Frank: Wer ist denn da?

Frosch: Da wären, bitt'schön, zwei Damen.

Frank: Gleich zwei?

Frosch: Vielleicht ist's auch nur eine. Soll ich sie öffnen?

Frank: Ja - nein - ja! (Er gießt sich ein Glas Wasser ein.)

Frosch: Herr Direktor! Herr Direktor! Vier schöne Damen so auf nüchternen Magen?!

Frank: Nicht da, dort ist der Eingang!

Frosch: Bitt'schön, dort steht Ausgang! Ein fideles Gefängnis! (Er versucht vergeblich den Zylinder aufzuhängen. Ab.)

Frank: Nur schnell etwas Niederschlagendes. (Trinkt.) Das tut gut! (Er bringt sich ein wenig in Ordnung.)

Frosch: (zurückkommend) Die beiden Damen wollen den Chevalier Chargrin sprechen.

Frank: Chevalier Chargrin?

Frosch: Ich habe ihnen gleich gesagt, den Schnaps führen wir hier nicht.

Frank: Laß sie herein.

Frosch: Geht's ein!

(Adele und Ida treten auf.)

Frank: Mein Gott, die Olga und die Ida . . . .

Alfred: (singt) "Holde Aida . . . . "

Frosch: (singt) Olga und Ida, die war'n ja noch nie da!

Ida: Servus, Herr Chevalier Chargrin.

Frank: Sie sehen mich entzückt, meine Damen.

Frosch: Mich auch, heben S' die Kleine für mich auf!

Frank: (zu Frosch) Laß uns allein!

Frosch: (zu Adele) Laß uns allein!

Frank: (zu Frosch) <u>D u</u> sollst uns allein lassen.

Frosch: Ganz allein? Wenn's pikant wird, muß ich gehen. Herr Direktor, Herr Direktor, daß mir keine Klagen kommen! -
(Er versucht vergeblich, den Zylinder aufzuhängen.
Ab.)

Ida: Der Herr Chevalier staunen gewiß üner diesen Besuch.

Frank: Allerdings - ich habe nicht gehofft, so Schnell . . .

Ida: Ja, sehr schnell. Wir haben Ihnen ein Geständnis zu machen.

Frank: Um Gottes Willen!

Ida: Meine kleine Schwester . . .

Frank: Ich habe unsere kleine Künstlerin doch unversehrt in der Gardrobe abgeliefert!

Adele: Ich bin gar keine Künstlerin.

Ida: Noch nicht einmal Elevin.

Adele: Ich heiße Adele Petterkofler und bin nur Kammermädchen beim Herrn von Eisenstein.

Ida: So, jetzt ist's heraus!

Frank: Und Sie haben sich von mir die Hand küssen lassen?

Adele: Und den Mund auch!

Frank: Psssst!

Ida: Diskretion - Nebensache!

Adele: Und weil Sie an mir so reges Interesse gezeigt haben, dachte ich -

Ida: Sie hat nämlich das Bedürfnis, unter's Theater zu gehen.

Adele: Da dachte ich, der Herr Chevalier sollte mir ein wenig behilflich sein.

Frank: So, Sie dachten.

Ida: Mich hat nämlich auch so ein feiner Herr wie Sie ausbilden lassen.

Adele: Ich werde mich auch in jeder Weise erkenntlich zeigen.

Ida: Meine Schwester hat nämlich mancherlei zu bieten.

Frank: Was denn? Wo denn?

Adele: Auf dem Theater natürlich.

Frank: Also können Sie mir was vormachen?

Ida: Anderen was vorzumachen ist ihre Spezialität.

(Es folgt Musiknummer 14)

Ida: Da schlagen's lang nieder, Herr Direktor, net wahr?

Frank: Die Unschuld haben Sie gar nicht schlecht hingelegt, aber für eine Königin fehlt Ihnen noch ein bisserl das Gehabe.

Adele: San'S fesch. Denken S', wie schön's war heute Nacht!

Ida: Sie werden also meine Schwester ausbilden lassen?

Frank: Man müßte ein andermal darüber reden . . .

Adele: Sie sagen nicht nein, dafür kriegen S' gleich a Busserl.

Frosch (kommt nach vorn) Oh pardon, ich hab' nix g'sehen. Genieren S' sich net, ich hab' auch manchmal meine sinnlichen Augenblicke.

Frank: Verdammter Champagner!

Frosch: Verflixter Slibowitz! Es sind Herren draußen.

Frank: Herren? Wieviel Herren?

Frosch: Ich werde mich hüten, mich nochmals auf eine bestimmte Anzahl festzulegen.

Frank: (schaut nach hinten) Donnerwetter! Der Marquis Renard! (Leise zu Rrosch) Ich lasse ihn herein und Du führst die Damen schleunigst ab.

Frosch: Ich habe nur noch Nr. 13 frei.

Frank: Dann führe sie meinetwegen auf Nr. 13! (Zu den Damen.) Pardon. (Er geht nach hinten zu Eisenstein.)

Frosch: (ihm nach) Wenn Sie sich aber net lassen, Herr Direktor! (Er ruft Frank nach) Herr Direktor!! (Als Frank nicht reagiert, trinkt er achselzuckend einen Schnaps.) Alsdann, meine Damen - bitte mir zu folgen.

Ida: Das könnte Ihnen so passen.

Frosch: Ich mache Sie reglementswidrig darauf aufmerksam, daß ein jeder Widerstand zwecklos ist und von mir mit dem Gebrauch der blanken Waffe - gebrochen wird.

Ida: Unverschämtheit!

Frosch: Ruhe!!! Schreiten S' voran! Auf Nummer 13! (Er weist nach links.)

Ida: Ist Nummer 13 Ihr Empfangssalon?

Frosch: Wir haben viele solcher Salöner, weil wir oft längeren Besuch bekommen.

Adele: Wo liegt denn Nummer 13!

Frosch: Zwischen 12 und 14. (Er tritt Adele auf die Schleppe.) Hoppla!

Ida: Können Sie sich nicht entschuldigen?

Frosch: Ich hab' doch hoppla gesagt.

Adele: Stinkt der Kerl nach Slibowitz.

Frosch: Die Dame kennt meine Marke? Meinen S' Ihretwegen werde ich 4711 saufen?

Ida: Wohin verschleppen S' uns denn?

Frosch: Nach Indien!

Adele: Wieso nach Indien?

Frosdh: Jenseits des Ganges. (Mit Ida und Adele ab.)

Eisenstein: Was treibst Du denn hier, Bruder Chevalier

Frank: Erst sag' mir, lieber Marquis, was Du hier zu tun hast?

Eisenstein: Ah, Du bist beim Tee - das kommt mir sehr apropos - Du erlaubst schon! (Er nimmt sich ein Teeglas aus dem Regal.)

Frank: Bitte, bediene Dich ungeniert. Tu' als ob Du zuhause wärst.

Eisenstein: Zuhause? Das bin ich eigentlich jetzt auch hier!

Frank: Du hier zuhause? Das könnte i c h viel eher behaupten.

Eisenstein: Bist Du wegen nächtlicher Ruhestörung hier eingeliefert worden?

Frank: Ich bin hier nicht eingesperrt!

Eisenstein: Warum bist Du denn da?

Frank: Also ich muß endlich die Wahrheit bekennen: Ich bin nicht der Chevalier Chargrin, sondern heiße Frank und bin Direktor dieses Gefängnisses!

Eisenstein: Pfffff! Ein guter Spaß! Ein prächtiger Spaß!

Frank: Kein Spaß, meinLieber, sondern leider bitterer Ernst. Ich werde es Dir beweisen.

Eisenstein: Bitte.

Frank: Frosch!

Frosch: Herr Direktor?

Frank: (Geste) Frosch, bestätige dem Herrn, wer ich bin. (Er holt eine Flasche Schnaps und zwei Gläser aus dem Regal.)

Frosch: Befehl, Herr Direktor, der Herr Direktor sind der Herr Direktor!

Frank: Pack den Herm Marquis!

Frosch: Sehr wohl, Herr Direktor! Soll ich ihn in Ketten legen und an den Marterpfahl schmieden? (Er versucht, Eisenstein Fußfesseln anzulegen.)

Eisenstein: Zerkratzen Sie mir nicht die Lackschuhe!

Frosch: Lackschuhe? - Die werden wir Dir hier schon abgewöhnen, Freundchen.

Frank: Laß ihn wieder frei.

Frosch: Warum so schwankend, Herr Direktor?

Frank: Es war nur Spaß.

Frosch: Spaßvogel!

Frank: (bietet Eisenstein einen Schnaps an.) Prost!

Frosch: Prost! (Trinkt ihn aus.)

Frank: Bist Du verrückt!

Frosch: Das war ein Spaß von <u>m i r</u>. - Ein fideles Gefängnis!

Frank: Kehrt marsch.

Frosch: Wo kommen heute bloß die vielen Zylinder her?

Frank: Raus!

Frosch: HerrrrrrrrrrrDirektor!!!!

Frank: Was schreist Du denn so?

Frosch: Wir sind eingemauert.

Frank: Schafskopf, dort ist doch der Ausgang!

Frosch: Entschuldigen S' schon, vorhin haben S' befohlen, das wär' der Eingang. Der Mensch muß entweder konsequent inkonsequent sein, nur nicht das ewige Geschwanke. Verflixter Slibowitz. (Ab.)

Frank: Verdammter Champagner! Also, lieber Marquis ...

Eisenstein: Jetzt laß mich endlich mit dem Marquis zufrieden. Ich bin Gabriel von Eisenstein, und komme, hier meine achttägige Gefängnisstrafe abzubüßen.

Frank: Pfffff! Ein guter Witz!

Eisenstein: Wieso Witz?

Frank: Aber blöd!

Eisenstein: Warum blöd?

Frank: Das heißt: Wie ich Dir bewiesen habe, lieber Marquis, daß ich Gefängnisdirektor bin, kann ich Dir auch beweisen, daß Du nicht Eisenstein bist!

Eisenstein: Ich bin nicht ich? Auf den Beweis bin ich gespannt!

Frank: Nun denn, ich habe Eisenstein gestern abend persönlich arretiert!

Eisenstein: Du hats ihn arretiert! Das ist ja herrlich! Wo und wann denn?

Frank: Um zehn Uhr in seiner Wohnung.

Eisenstein: War er denn zu Hause?

Frank: Natürlich; er saß ganz gemütlich im Schlafrock mit seiner Frau.

Eisenstein: Mit meiner Frau?

Frank: Mit seiner Frau.

Eisenstein: Na, seine Frau ist doch meine Frau.

Frank: Entschuldige, aber ich kann ja nicht wissen, daß Ihr Beide ein und dieselbe Frau habt. Sie nahmen so zärtlichen Abschied, lieber Marquis, daß ich ganz gerührt war.

E1

A

F

E

F

E

F

E

Eisenstein: (wird jetzt eifersüchtig) Zärtlichen Abschied! Im Schlafrock! Mit meiner Frau? Und wo ist dieser Herr von Eisenstein jetzt?

Alfred: (singt) "Behüt Dich Gott, es wär' ...."

Frank: Da hörst Du Dich singen.

Eisenstein: Ich singe nicht, ich bin unmusikalisch.

(Es läutet.)

Ruhe! !

Frank: Eisenstein singt aber immerfort.

Eisenstein: Laß mich hinauf, ich bring' ihn um!

Frank: Du bringst Dich um?

Eisenstein: Ihn.

Frank: Du bist doch er.

Eisenstein: Mach mich nicht wahnsinnig!

Frosch: (tritt auf.) Herr Direktor, immer fideler wird unser Gefängnis. Jetzt ist schon wieder eine Dame da.

Frank: Was für eine Dame?

Frosch: Sie sitzt in einem Wagen mit zwei flieder-farbenen Schimmeln davor.

Frank: Schimmel sind doch nicht fliederfarben.

Frosch: Warum nicht, Herr Direktor? Es gibt doch auch weißen Flieder.

Frank: Wie sieht die Dame aus?

Frosch: Das hat sie mir nicht gesagt. Aber ihrem Foxterrière nach ...

Frank: Exterrieur!

Frosch: Ihrem Exterritorial nach ist sie eine Marquise.

Frank: Wieso?

Frosch: Sie hat das Roleau herabgelassen.

Frank: Hat Sie nicht gesagt, wie sie heißt?

Frosch: Es war so'n Name von einem bunten Baum, Herr Direktor. Moment mal! Lila Birke? Kann das sein?

Frank: Quatsch!

Frosch: Oder - blaue Eiche?

Frank: Selber blau!

Frosch: Vorsichtig, Herr Direktor, wenn einer glaubt, der andere sei blau, ist er es meistens selber.

Frank: Jetzt sag endlich, wer draußen ist!

Frosch: Ich hab!s, Herr Direktor: Eine rosa Linde!

Eisenstein: W a s ???

Frank: Entschuldige bitte einen Moment, lieber Bruder.

(Ab.)

Eisenstein: Was heißt hier lieber Bruder? Es hat sich ausgebrüdert! Bin ich hier in einem Gefängnis oder in einem Narrenhaus?

Frosch: Das kommt auf eins heraus. - Wenn ich die da draußen auch noch einsperren soll, sind wir ausverkauft. (Es klingelt.) Wenn jetzt noch wer kommt, habe ich nur noch die Toilette frei. (Ab.)

Eisenstein: Also ich bin doppelt. Ich sitze hier und sitze zugleich da. Wenn ich einen anderen umbringen will, bringe ich mich selber um. Ich werd' verrückt.

Frosch: (führt Blind herein.)

Blind: Weshalb führen Sie mich?

Frosch: Weil Sie blind sind.

Blind: Ich heiße doch nur so.

Frosch: Jetzt heißt der Blind und ist es nicht. Sie . . . das ist Vorspielung falscher Tatsachen.

Blind: Sie heißen doch auch Frosch und sind . . . ein Ochse.

Frosch: Woher wissen Sie das?

Blind: Das sieht ein Blinder mit dem Krückstock!

Frosch: Herr! Das ist Beamtenbeleidigung! Wollen Sie das zurücknehmen?

Blind: Im Gegenteil, ich bin froh, daß ich es raus habe.

Frosch: Sie sind wohl aus dem Harz?

Blind: Warum?

Frosch: Weil Sie so brockenweise reden. Ich schicke Ihnen den Herrn von Eisenstein. (Schlägt Blind auf die Schulter.)

Blind: Lassen Sie das, ich bin links rheumatisch.

Frosch: Ein Vollinvalide! Links rheumatisch, in der Mitte blind und rechts Anwalt. Ein fideles Gefängnis. (ab.)

Blind: Er schickt Sie? Sie sind ja schon dda!

Eisenstein: Ich bin nicht nur da, sondern auch dort! Was wollen Sie denn hier, Sie rechtsverdrehender Aktenwurm?

Blind: Was ich will? Sie haben mich doch rufen lassen.

Eisenstein: Ich Sie rufen lassen?

Blind: Der Beamte sagte, daß Eisenstein . . .

Eisenstein: Dieser Eisenstein ist ein Schafskopf!

Blind: Das müssen Sie besser wissen als ich, aber . . .

Eisenstein: Mann, Sie müssen mir Ihre Stelle abtreten.

Blind: Aber Sie haben doch ein viel höheres Einkommen?

Eisenstein: Sie werden davon profitieren, wenn Sie jetzt alles tun, was ich von Ihnen verlange. Ihren Rock her, Atzel, Brille, Akten, - und nun verschwinden Sie, schnell und verhalten Sie sich mucksmäuschen still. Fragen Sie nicht! Vorwärts! (Mit ihm ab.)

Frosch: (kommt mit Alfred) Herr Rechtsanwalt, hier ist der Herr von Eisenstein, der Sie konsultieren will.

Alfred: Rechtsanwalt? Ich sehe keinen.

Frosch: Denn können S' auch net sehen, der ist blind. Übrigens, Sie, das Rauchen ist hier verboten.

Alfred: (gibt Frosch ein Geldstück)

Frosch: Wissen S' was das ist?

Alfred: Eine Krone.

Frosch: Das ist Bestechung eines Beamten im Dunst. Aber was hinter meinem Rücken passiert, geht mich nix an.

Alfred: Na also.

Frosch: Aber daß mir das nicht zum letzten Mal passiert. (Frosch nimmt Eimer und Bürsten und geht in Zelle 12.)

Eisenstein: (abseits) In <u>m e i n e m</u> Schlafrock!

Alfred: Jetzt schicke Sie sofort zur Generaldirektion der Hofoper, man soll mich hier zur Probe abholen.

Frank: Läßt Rosalinde ein und geht selbst wieder ab.)

Alfred: Sehe ich recht? Die Himmlische schwebt selbst herein, um mivh zu befreien. O, meine Leonore, was hast Du für mich getan!"

Rosalinde: Jetzt fangen Sie nicht etwa an zu singen, sondern verschwinden Sie!

Alfred: Es ist höchste Zeit, sonst kommen ich zu spät zur Probe.

Frosch: Halt! Oder ich schieße!

Rosalinde: Aber mein Mann kann doch jeden Moment hier sein.

Frosch: Ihr Mann geht mich einen feuchten Dreck an.

Alfred: Wo ist denn der verdammte Advokat?

Eisenstein: (tritt als Blind verkleidet vor.) Zur Stelle!

(Es folgt Musiknummer 15)

Frosch (zieht bei Beginn mit Eimer und Bürste ab.)

Rosalinde: Also Du läßt einen andern für dich brummen und führst dich auf wie ein eifersüchtiger Kater, wo ich doch genau weiß, was die Uhr bei dir geschlagen hat!?!

Eisenstein: Meine Uhr! Wie kommst Du . . . . . ?

Rosalinde: Wollen Sie wieder die Schäge meines Herzens zählen, Marquis?

Eisenstein: D u warst die ungarische Gräfin ? Also, daß ich das nicht gemerkt habe! So dumm ist sonst nur ein Tenor!

Alfred: Erstens bin ich der Tenor und Sie sind nur ein ganz gewöhnlicher Eisenstein.

Eisenstein: Zweitens bitte v o n Eisenstein und drittens, und viertens und fünftens bin ich der rechtmäßige Besitzer dieses ~~samtenen~~ Weibes und

I

Tanktop

All / Bas

Blaudak

Falke

Reform

Rosal

Blind

Einl.

Orl

Frank

Jolly

Adele

Frank

II

Dieses Zimmer alle Möbel und Requisiten
wegbis auf Kartoffelpaket und Tasse

III

Fall

Reform

Frank

Adele Dolly

Regal Einteilung Frank

dieses meineidigen Schlafrocks! Ziehen Sie sich aus.

Alfred: Vor einer Dame? Nicht solange Sie dabei sind!

Eisenstein: Dann nehmen Sie wenigstens die Hände aus meinen Taschen!

(Falke kommt mit Orlofsky, Frank, Chordamen und Chorherren.
Falke hält sich mit dem Chor zunächst im Hintergrund.)

Blind: (aus seinem Versteck kommend) Bitte mein Honorar, Herr von Eisenstein!

Ida: (kommt mit Adele) Donnimage!

Adele: Huch! Herr von Eisenstein und meine verflossene Gnädige!

Rosalinde: ~~Blamiert!~~

Ida: Und das ist der neue Tenor unserer Oper!

Adele: Im Schlafrock meines gnädigen Herrn.

Orlofsky: ~~Sehr originell!~~

Frosch: (Tritt auf mit Wassereimer, Scheuerlappen und Bürste) Herr Direktor, die Olga und die Ida sind mir ausgekommen. Sie wollten sich von mir nicht baden lassen!!!

Frank: ~~Verzeihen Sie, die Dummheit dieses Menschen . . .~~

Ida: ~~(empört) Er ist kein Mensch, er ist ein Planstelleninhaber!~~

Eisenstein: ~~Ich verstehe garnicht: Was soll das alles?~~

(Es folgt Finale Nr. 16)

Dialog am Ende der Finale

Frosch: Ruhe!

Eisenstein: Wie verboten gerufen! Was soll das alles?
Ich glaube ich träume. So ein Wirr
warr und so ein Gefängnis sind wir alle!
Wild ~~[illegible]~~ so abwärtsbetrogen!

Falke: Vielleicht spielen wir nur Operette?

Frosch: Ein feines Gefängnis! Ich bin ganz blau.

Rosalinde (singt): so müssen alle, alle bleiben
acht Tage ohne dich ... (umarmt Eisenstein)

Adele: Die ganze Front ist ja auch blau!

Eisenstein: O je, o je, wie dumm mir alles ...
Mein Haar ist blau!

Rosalinde: Mein Gatte ist blau!

Frank (singt): Mein teurer guter Narrenkahn
da sind wir nun in dem Hafen ...

Eisenstein: Das Gefängnis selbst ist blau!

Dida (trällernd): Mal eins + mal zwei —
mal eins — mal zwei ...

Frank: Und die Dida ist blau!

Orlofsky: S'ist mal bei mir so Sitte,
champagne à son goût ...

Alle: (Lachen)

Frosch: Amen! Durchlaucht sind blau.

Falke: Alle sehr blau!

Orlofsky:

Falke (zum Publikum): Sie wie alle gleich selig, müsse
Heerscharen, sogar die Ratten
sind blau!

Adele: Küss!

Rosalinde: Räumen wir ihnen das Feld!

(Folgt Kaiserwalzer)

Dialog am Ende des Finales!

Frosch: Ein fideles Gefängnis! Ich bin ja so blau!

Rosalinde: (lacht beschwipst)

Adele: Die gnä' Frau ist blau! -

Alfred: (singt) Trinke, Liebchen . . . .

Rosalinde: Der Alfred ist blau! -

Frank: (singt) Olga und Ida.

Alfred: Der Direktor ist blau! -

Ida: (macht Ballett-Training)

Frank: Die Ida ist blau! -

Orlofsky: (singt) Chaqu'un à son goût . . .

Ida: Durchlaucht sind blau! -

Orlofsky: (im Befehlston) Alle ~~sind~~ blau!

Eisenstein: ~~Sogar die Ratten sind blau!~~ -

~~Alle:~~ An der schönen, blauen Donau.

(Es folgt Abschlußball mit Chor:
An der schönen blauen Donau.)

Ende.